Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags
Als Beilage: **„Illustrirtes Sonntagsblatt."**
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 231 **Mittwoch, den 2. Oktober** **1895.**

Krisengerüchte

haben auch bei uns in dem Maße an Bedeutung und aufregender Wirkung verloren, als sie in den letzten Jahren weitaus zahlreicher geworden sind, als sie vordem waren. Zur Zeit, als die machtvolle Persönlichkeit unseres Bismarck an der Spitze des Ministeriums stand, hörte man außerordentlich selten davon sprechen, daß ein Wechsel im Reichskanzleramte bevorstehe; geschah es aber doch, so war die sorgenvolle Aufmerksamkeit nicht nur ganz Deutschlands, sondern der Welt auf die angeblich zu erwartenden Ereignisse in der Wilhelmstraße zu Berlin gerichtet. Jedermann war sich der Bedeutung eines Kanzlerwechsels voll bewußt. Die Energie und Kraft, mit welcher Deutschlands erster Kanzler auch die Parteien im Zügel hielt und es zu verhindern verstand, daß eine einzelne von ihnen übermächtig wurde, bot natürlich auch etwaigen Gerüchten, der Kanzler werde gehen, ganz und gar keinen Nährboden.

Anders ist es seit dem Abgange des Fürsten Bismarck geworden. Der Grund dieser veränderten Situation ist klar. Er liegt darin, daß der Unterschied zwischen jedem folgenden Kanzler des Reiches und dessen ersten Kanzler und hervorragenden Mitbegründer für absehbare Zeit immer ein so bedeutender sein wird, daß die Macht der Parteien den Nachfolgern gegenüber zu weit größerer Geltung gelangt, als dies unter dem Fürsten Bismarck je der Fall sein konnte. Damit aber hat das Kanzlerthum den Charakter des rocher de bronce verloren, die alte Stabilität und Sicherheit ist dahin. Nicht mehr ragt ferner der Kanzler unter den übrigen Ministern hervor, sondern er ist ein gleicher unter gleichen, ein Zustand, der auch innerhalb des Ministeriums selbst leicht Reibungen herbeiführen kann. Fürst Hohenlohe ist noch kein volles Jahr im Amte und dennoch schwirren alle möglichen Gerüchte über seinen baldigen Rücktritt durch die Luft. Und die 9mal Klugen haben auch bereits die Fäden dieser dunklen Gerüchte entwirrt und angeblich ein klares Bild der zutreffenden Verhältnisse gewonnen.

Da sollen zunächst vier Minister gegen den Reichskanzler intriguiren. Damit das Gerücht auch nach etwas aussieht, werden die Minister nicht mit Namen genannt, sondern als die 4 B's bezeichnet. Das B deutet die Namen der Minister von Böltticher, Berlepsch, Bosse an, das 4. B soll den Freiherrn Marschall von Bieberstein bedeuten. Den Genannten gegenüber nähmen besonders Herr v. Köller und der Justizminister Schönstädt die Partei des Reichskanzlers. Von Reibungen zwischen Herrn v. Böttticher und Berlepsch ist wohl gelegentlich der Handwerkerorganisation die Rede gewesen, daß aber auch nur einer von den 4 genannten Ministern irgendwie und irgendwann die Wege des Reichskanzlers zu kreuzen versucht hätte, davon ist niemals etwas bekannt geworden. Aus den Kreisen der Minister selbst eine Kanzlerkrise abzuleiten und besonders mit der erwähnten Rollenvertheilung muß deshalb offenbar als mißglückter Versuch zurückgewiesen werden.

Aber an Motiven für eine Erschütterung der Stellung des Kanzlers fehlt es auch dann noch nicht. Die Agrarier und Bimetallisten sollen den dringlichen Wunsch hegen, den gegenwärtigen Reichskanzler zu stürzen, weil sie Grund zu der Annahme zu haben glauben, daß der kommende Mann, als welcher allgemein Graf Waldersee genannt wird, ihren Bestrebungen ein wohlwollenderes Entgegenkommen bezeugen würde. Graf Waldersee ist Soldat und hat sich als solcher vor der Oeffentlichkeit über seine politischen Anschauungen niemals ausgesprochen; daß er aber die agrarisch-bimetallistischen Bestrebungen wohlwollender sollte behandeln können, als es der gegenwärtige Kanzler thut, darf man billig bezweifeln. Wir glauben auch nicht, daß die Bimetallisten und Agrarier für ihre Sache größere Hoffnung auf einen kommenden als auf den jetzigen Reichskanzler setzen. Der Erfüllung der Forderungen der genannten Partei stehen ja auch tiefer gehende, sachliche Gründe entgegen, die sich aus der Lage der natürlichen Verhältnisse ergeben, und nicht etwa blos die mit dem jeweiligen Kanzler wechselnde Meinung dieses obersten Staatsbeamten. Bei der Offenheit, mit welcher die Bündler ihre Wünsche auszusprechen und die diesen entgegenstehenden Hindernisse zu bezeichnen pflegen, wäre dem Fürsten Hohenlohe auch längst schon offene Fehde angekündigt worden, wenn Agrarier und Bimetallisten sich von einem Sturze desselben eine Besserung der Aussichten ihrer Wünsche versprechen könnten. Eine solche offene Aussprache ist nicht erfolgt, so daß auch nach dieser Richtung den umlaufenden Krisengerüchten der Boden entzogen ist.

Die im Vorstehenden widerlegten Gründe für eine bevorstehende Kanzlerkrise hatte der „Hamb. Corr." mitgetheilt, nachdem das blinde, unbegründete Gerücht schon lange vorher die Zeitungen beschäftigt hatte. Thatsachen aber beweisen, in unserem Falle haben sie bewiesen, daß gerade keine Krise in Aussicht steht.

Rundschau.

Die letzte Septemberwoche hatte uns mit ihrem Sommerwetter auch die sommerliche Stille in der Politik gebracht, die voraussichtlich auch noch bis in die Mitte des October hinein andauern wird. Alsdann wird es mit der Rückkehr der Minister nach Berlin auch in der Politik wieder lebendig werden. Neben den bereits bekannten Vorlagen hört man jetzt auch wieder von der Einbringung eines neuen Trunksuchtsgesetzes sprechen, das im Wesentlichen dem Entwurfe von 1892 entsprechen soll. Möglich, daß die jüngst stattgefundenen Verhandlungen des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke den zuständigen Regierungsstellen den Gedanken, ein bezügliches Gesetz wieder vorzulegen, nahe gelegt haben. Besonders dürfte die Erwägung, daß gerade das durch den Alkohol verursachte Elend der Massen einen üppigen Nährboden der Sozialdemokratie bildet, in weiten Kreisen die Ueberzeugung haben reifen lassen, daß speziell an diesem Punkte mit gesetzlichen Maßregeln wirksam eingegriffen werden könnte. Jedoch ist über die einschläzigen Absichten der Regierung Zuverlässiges noch nicht bekannt, so daß auch die Annahme ausgesprochen wird, man dürfte es vorziehen, zunächst die Bestimmungen des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuches aus zweiter Lesung über die Entmündigung von Gewohnheitstrinkern Gesetz werden zu lassen. Daß der Schnapsteufel einen erschreckend großen Theil Schuld an dem sozialen Elend der breiten Massen trägt, steht ja leider außer allem Zweifel.

Der Hofprediger a. D. Stoecker antwortet im „Volk" den Ausführungen der „Hamb. Nachr.", indem er schreibt: Die „Hamb. Nachr." behaupten, es habe sich bei dem Fürsten Bismarck gegenüber der Waldersee-Versammlung darum gehandelt, politische Intriguen abzuwehren. Er habe es abgelehnt, sich in den Dienst priesterlicher Politik zu stellen und zur Herstellung eines protestantischen Centrums mitzuwirken. Stoecker hätte die Tendenz gehabt, die kanzlerischen Einflüsse zu Gunsten der priesterlichen einzuschränken und an die Stelle des Fürsten Bismarck einen andern zu bringen, der kirchlichen Einflüssen auf dem Gebiete der Staatsgeschäfte zugänglicher gewesen wäre. Darüber daß Fürst Bismarck sich diesen Bestrebungen heftig widersetzte, sei Stoecker's Empfindlichkeit so groß geworden, daß er den Beistand des Fürsten im Kronrath Kaiser Friedrichs nicht anerkannt habe. Die unrichtigen Aufstellungen beweisen nur, so heißt es im „Volk", daß den Fürsten Bismarck in der That damals ein Mißtrauen beseelte, das keinen Schatten von Berechtigung hatte. Eben dieses unglückselige Mißtrauen habe die widerwärtigen Preßkämpfe hervorgerufen. Seinen Brief an den Prinzen Wilhelm habe der Kanzler in dem Irrthum geschrieben, eine Clique habe sich an den Thronfolger herangedrängt, und mit dem Argwohn, daß dabei politische Absichten auch gegen ihn verfolgt würden. Daß dies wirklich wahr gewesen, bestreitet Stoecker im „Volk" auf das nachdrücklichste. Daß Fürst Bismarck auch bei den Waldersee-Versammlungen gewußt haben wird, was zu thun sei, steht jedenfalls sicherer, als das Preßgeschwätz darüber, das von hüben und drüben zu der Angelegenheit erhoben wird.

In Sachsen ist es zu einem offenen Bruch zwischen den Konservativen und den Antisemiten gekommen, der durch einen Briefwechsel zwischen der konservativen und antisemitischen Parteileitung in aller Form festgestellt worden ist. Das Organ der sächsischen Konservativen erklärt, daß die Antisemiten nach ihrer Stellung nur noch mit den Sozialdemokraten ein Bündniß schließen könnten und daß es in Zukunft für einen wahrhaft konservativen Mann unmöglich sei, zugleich der konservativen und der sächsischen Reformpartei anzugehören.

Nachforderungen für die Ausführung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals in Berlin sind dem Vernehmen nach nicht zu erwarten. Wenn auch die Annahme in den betheiligten Kreisen besteht, daß die Nischen der Säulenhalle später noch einmal durch die Standbilder der großen Männer aus der Zeit Kaiser Wilhelms I. geschmückt werden dürften, so wird doch nicht daran gedacht, aus Reichsmitteln weitere Bewilligungen zu verlangen. Vielleicht lassen sich gelegentlich aus den für Kunstzwecke bestimmten Fonds Mittel zu einer weiteren Ausgestaltung des Denkmals verwenden. Auch die Säulenhalle des Berliner Museums hat ja im Laufe der Zeit ihre Galerie von Statuen erhalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. September.

Der Kaiser wohnte am Sonntag dem Gottesdienst in der Rominter Kapelle bei. Am Montag machte der Kaiser einen

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Nachdruck verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(51. Fortsetzung.)

Die letzten Worte sprach der brave Telemeier, leiser was der Notar durch ein Kopfnicken dankend quittirte. Als letzterer eine halbe Wendung machte, sah er, wie der Tischler Bielstock in der Nähe gestanden und sich längs den Wirthschaftsgebäuden von hinten herum in's Haus hineinschlängelte.

„Machen Sie sich gefaßt darauf, daß der Vogler bereits Kenntniß von ihrer Anwesenheit erhält," raunte der Notar, an Georgs Seite tretend, der Bielstock spionirte soeben hier herum. — Weshalb treten die Herren denn nicht ins Haus?" wandte er sich an den Hofbesitzer.

„Weil es uns hier draußen besser gefällt," erwiderte Telemeier, mit den Augen zwinkernd, „ich mag keinen Wein trinken, den mir ein Unberechtigter darbietet, und späterhin erst recht nicht," setzte er wieder leise hinzu. „Sie sehen, so wie ich denken alle meine Freunde hier."

„Hat der Herr Curator Sie denn nicht dazu aufgefordert?"

„Versteht sich, aber den Aerger konnten wir ihm doch nicht ersparen."

„Freut mich," sagte der Notar trocken, „und wie stehts mit Ihrer Ansicht über den enterbten Sohn, Herr Telemeier?"

„Ich denke, das habe ich Ihnen schon deutlich genug gezeigt, Herr Notar, sehen Sie hin, wie meine Freunde ihm die Hand schütteln. Das sagt, denke ich, mehr als Redensarten."

In diesem Augenblick rollte ein pomphafter, mit vier schwarz behängten Pferden bespannter Leichenwagen, auf welchem eine Anzahl in Trauermäntel gehüllter Träger Platz genommen hat, vor das offene Hofthor. Pferde und Wagen waren mit schwarzen Federbüschen versehen, was einen großartigen Eindruck auf die Zuschauer hervorbrachte.

Während die Träger sich nach dem Hause begaben, trat Bielstock in geschäftiger Eile mit einer Magd aus der Gartenthür welche Wein und Kuchen für den Kutscher trug.

„Geht jetzt auf die Seite, Leute," sprach der Tischler mit einer Trauer-Miene, „Ihr dürft den Weg hier nicht versperren. Dort hinüber, da könnt Ihr gut sehen. Ja, was ich noch sagen wollte, man kommt aus dem Staunen fast gar nicht mehr heraus. Denkt nur, der junge Mann, der mit dem Notar in einer Droschke ankam, ist der Georg Kamp. Daß er aus Amerika zurück war, wußten wir freilich —"

„Ja, das hat die Schrödern gesagt," meinte ein alter Mann, „obs aber auch wahr ist?"

„Ich lüge nicht, schämt Euch, Bierschenk!"

Es war die Schrödern selbst, die in der Nähe stand und empört ihre Ehre vertheidigte.

„Natürlich ist es wahr," bestätigte Bielstock, „ich kanns bezeugen, daß Frau Schröder die wahrheitsliebendste Person in ganz Rundheim ist. Aber das hat doch wohl keiner für möglich gehalten, daß er so frech ist, seine Stiefmutter zu Grabe zu geleiten. Du liebe Zeit, was erlebt man nicht, es gehört aber was dazu, das zu thun. Na, ich sage, nur einem, der in Amerika gewesen ist, kann man alles zutrauen. Die Selige müßte sich eigentlich im Sarge umwenden."

Der böse Samen war gestreut, kopfschüttelnd über die Gottlosigkeit dieses Menschen ging Bielstock wieder im gewohnten Schritt, den er sich, in der Voraussicht seiner Erfolge, mit bemerkenswerther Willenskraft angeeignet hatte, nach dem Hofe zurück, da er sich der Versammlung doch nicht anzuschließen wagte. Der Winter war bislang so milde, ja, fast frühlingsmäßig aufgetreten, daß die Herren hier draußen es sehr wohl aushalten konnten und die kleine Demonstration gegen den in ihren Kreisen sehr verhaßten Vogler mit einer wahren Genugthuung in Scene setzten.

Die Leute vor dem Hofthor bestanden, wie gesagt, durchweg aus Tagelöhnern, deren Frauen und Kindern und der reiferen Schuljugend. Alle konnten sich heute am Sonntag dieses Vergnügen gönnen, da ihnen ein derartiges Schauspiel noch nie geboten worden war.

Die Empörung über die Frechheit des verruchten Amerikaners wie man Georg hier nannte, war in diesem Kreise sehr groß, weil man ihn bestimmt für den Mörder seines Stiefbruders hielt und seine Gefolgschaft bei diesem Begräbniß deshalb für eine himmelschreiende Gottlosigkeit erklärte.

„Wir leidens nicht," sagte der alte Bierschenk mit Nachdruck „der Herr Pfarrer muß es ihm verbieten."

„Wird es auch gewiß thun," sprach ein anderer zuversichtlich.

„Ach was, glaubt es nicht'" bemerkte ein Dritter höhnisch, „er wird Geld mitgebracht haben, sah zu vornehm und fein aus, dem thut man nichts. Seht nur, wie die Dickwänste freundlich mit ihm thun und dann dieser Affkat, der hat ihn dazumal gewiß freigemacht."

Diese sozialistische Ansicht fand allgemeinen Beifall.

„Wir leidens aber doch nicht," beharrte der alte Bierschenk, dessen Streitsucht im Dorfe gefürchtet war.

„Na," meinte eine Frau kopfschüttelnd, „Ihr werdet doch das schöne Begräbniß nicht stören wollen? Dann könntet Ihr Euch schon was besehen. Der Georg Kamp ist vom Gericht freigesprochen und wenn er seiner Stiefmutter die letzte Ehre anthun will, so finde ich das hübsch von ihm.

„Ja," setzte die Schrödern hinzu, „Geld wird er gewiß nicht mitgebracht haben, Frau Haas ihr Peter sah eigentlich besser im Zeug aus als er. Ich denke mir, daß der Herr, welcher hier mit ihm gekommen ist, — wie heißt er doch gleich?"

„Notar Hellmann," rief eine Stimme in ihrer Nähe.

„Hm, Notar Hellmann also," wiederholte sie langsam und nachdenklich, „ja, was ich sagen wollte, ich denke mir, daß der ihm das feine Zeug wohl geschenkt hat."

In diesem Augenblick erschien ein Mann mit einem dicken Stock und einem Messingschild auf der Brust, dessen Ankunft eine allgemeine Stille hervorbrachte. Es war der Mann, der in Rundheim das Amt eines Polizeidieners verwaltete. Er wäre noch viel gefürchteter gewesen wenn er nicht dem Schnapse zu sehr gehuldigt hätte, weshalb er auch in dieser wichtigen Stunde es vorgezogen hatte, im Wirthshaus zu trinken, anstatt seiner Pflicht nachzukommen und das müssige Publikum zu überwachen. Der halbwüchsige Sohn eines Hofbesitzers hatte die rebellischen Aeußerungen der Frau aufgefangen und den Saumseligen geholt.

(Fortsetzung folgt.)

Pürschgang und erlegte auf demselben einen kapitalen Achtzehnender. Fast täglich nimmt der Monarch Vorträge entgegen. — Die Kaiserin hat Schloß Glücksburg in Schleswig-Holstein wieder verlassen. Die Ankunft im Neuen Palais bei Potsdam erfolgte am Montag Abend. — Anderen Nachrichten gegenüber sei bemerkt, daß der Ankunft des Kaisers auf Jagdschloß Hubertusstock, wohin sich derselbe von Rominten aus begiebt, nicht gegen Mitte, sondern erst gegen Ende der Woche entgegengesehen wird.

Ueber den Besuch des Kaiserpaares im Reichslande wird nunmehr offiziell berichtet: Der Kaiser wird am 16. Oktober, begleitet von der Kaiserin und den beiden ältesten Prinzen, in Urville eintreffen. Das Programm der Kirchenweihe in Kurzel hat insofern eine Aenderung erfahren, als neben der deutschen Festpredigt auch eine solche in französischer Sprache gehalten wird. Auch der gesangliche Theil, bei dem der Metzer Gesangverein mitwirkt, wird zweisprachlich sein.

Im Auftrage des Kaisers und der Kaiserin legte am Geburtstage weiland Kaiserin Augusta der Geh. Rath Mießner im Mausoleum zu Charlottenburg bei Berlin am Sarge der Kaiserin einen Kranz aus weißen Rosen, Tuberosen und weißen Nelken nieder. Der Kranz trägt an einer weißseidenen Schleife die Initialen des Kaiserpaares in Goldschrift.

Die „Karlsruher Ztg." veröffentlicht einen Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Großherzog von Baden. Das Telegramm des Kaisers lautet: Rominten, 28. September. Ew. Königl. Hoheit wollen dessen aufrichtig versichert sein, daß Ich bei der 25. Wiederkehr von Straßburg's Fall in tief empfundener Dankbarkeit der Lorbeern gedenke, welche sich die badischen Krieger unter den Augen ihres geliebten Landesherrn bei der Einnahme dieser Festung erkämpften. Wilhelm." — Das Antworttelegramm des Großherzogs lautet: „Wollen Ew. Kaiserl. Majestät Meinen aufrichtig gefühlten Dank entgegennehmen für die überaus wohlthuende Empfindung, womit Allerhöchst dieselben der 25. Wiederkehr des Tages von Straßburg's Fall in so ehrender Weise des Antheils der badischen Krieger an diesem Ereigniß gedenken; es wird diese Allerhöchste Anerkennung der Bedeutung dieses Jahrestages von allen noch lebenden Kämpfern unter Meinen lieben Landsleuten dankbar empfunden werden und wird der jüngeren Generation ein erneuter Antrieb sein, die Bahn der Ehre der Väter stets würdig und wohl vorbereitet zu betreten. Freiburg, 29. September. Friedrich Großherzog v Baden.

Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen wird mit Familie den größten Theil dieses Herbstes auf Schloß Kamenz in Schlesien zubringen und erst gegen Ende des Monats November in die braunschweigische Residenz zurückkehren.

König Albert von Sachsen ist in Wien eingetroffen und am Bahnhof vom Kaiser Franz Joseph, der sächsische Uniform mit dem Bande des Großkreuzes des Albrechtsordens angelegt hatte, herzlich begrüßt worden.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist von den Jagden am „Wilden See" nach Alt-Aussee zurückgekehrt. Weitere Jagden sind nicht beabsichtigt. Man nimmt deshalb eine baldige Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin an.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vizeadmiral Hollmann, hat sich auf Befehl des Kaisers nach Rominten begeben.

Der Registrator und Kalkulator beim preußischen Herrenhause Reißig ist zum Bureaudirektor des Herrenhauses ernannt.

Die Plenarsitzungen des Bundesraths sollen schon in dieser Woche wieder aufgenommen werden. Unter den Vorlagen, die den Bundesrath in den ersten Sitzungen beschäftigen werden, befindet sich nächst dem Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuches das amtliche Waarenverzeichniß zum Zolltarif, das am 1. Januar k. J. in Kraft treten soll, sowie Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit, die im Febr. d. J. erlassen worden sind.

Die Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause in Elberfeld, welche durch den Tod des zweiten Vizepräsidenten Dr. Graf erforderlich geworden ist, findet am 6. November statt. Für die Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause in Neustadt-Falkenberg ist Frhr. v. Hüne, der bekanntlich das Mandat infolge seiner Ernennung zum Direktor der Zentralgenossenschaftskasse niedergelegt hat, als Zentrumskandidat wieder aufgestellt worden.

Aus Berlin wird die Bildung eines Bundes der Industriellen gemeldet, an dessen Spitze bisher etwa dreihundert angesehene Industrielle aller Betriebsarten stehen, die in der nächsten Zeit einen gemeinsamen Aufruf erlassen werden. Der Bund richte sich keineswegs gegen die Börse oder sonstige Handelsinteressen, sondern gegen einseitige Vertretung der Industrie durch einige Großindustrielle.

Eine ordentliche Generalversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika fand am Sonnabend in Berlin statt. Der Geschäftsbericht stellt eine wesentliche Besserung der Geschäftslage und der Verhältnisse im Schutzgebiete fest. Für den aus dem Verwaltungsrath ausgeschiedenen Statthalter Fürsten Hohenlohe-Langenburg wurde Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg gewählt.

Der Hauptvorstand des Allg. Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande steuerte zur Errichtung eines deutschen Studentenheims in Cilli einen Beitrag von 200 Gulden bei.

Der in Zwickau versammelte Gesammtvorstand des evangelischen Bundes bewilligte eine Gabe von 20000 Mk. zum Bau eines evangelischen Diakonissenhauses in Freiburg im Breisgau für Baden und Elsaß-Lothringen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Blätter besprechen das ungarische Budget sehr günstig. Die „Neue Freie Presse" hebt hervor, das wirkliche Ergebniß des Jahres 1894 habe den Voranschlag um 15 Millionen Gulden überstiegen.

Italien. Der König wird am 2. Oktober, dem Jahrestage des römischen Plebiscits aus Monza wieder in Rom eintreffen, um persönlich die Preise für die Sieger im Scheibenschießen zu vertheilen.

Frankreich. Der König der Belgier ist aus Paris wieder nach Brüssel zurückgekehrt. — Der russische Minister des Auswärtigen, Fürst Lobanow, besuchte Montag den Minister des Auswärtigen Hanotaux.

Rußland. Der Kaiser wohnte am Sonntag mit dem Großfürsten Wladimir der Grundsteinlegung der neuen Kirche in Zarskoje Szelo bei, welche die Kürassiere zum Andenken an die Vermählung des Kaisers errichten. — Am Montag wohnte der Kaiser der Beerdigung des früheren Justizministers Manassëin bei.

England. Nach der „Times" ist Sir Francis Scott, der Polizeiinspektor an der Goldküste, telegraphisch nach London berufen worden, um mit der Regierung über eine militärische Expedition gegen die Aschantis zu berathen, für den Fall, daß ein Krieg mit den Aschantis unvermeidlich ist.

China. Das „Reutersche Bureau" erfährt von amtlicher Seite, daß die „Petinger Amtszeitung" ein Dekret veröffentlicht, durch welches der Vicekönig der Provinz Sz'Tschwang wegen Nichtbeschützung der Missionare seiner Würde verlustig und für unfähig erklärt wurde, je wieder ein Amt zu bekleiden. Diese Bestrafung erfolgte, heißt es in dem Dekret, damit sie Anderen zur Warnung diene. Auch die Verurtheilungen der unteren Beamten, welche es unterließen, die erforderliche Thätigkeit zu entwickeln, sind in dem Dekret enthalten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienwerder,** 30. September. Unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrath Doulod fand am Sonnabend auf der hiesigen Königlichen Regierung eine Einjährig-Freiwilligen-Prüfung statt. Von 11 Prüflingen bestanden 6 das Examen. — Die Vermuthung, daß der Knecht Paul Riemer bei dem unlängst aus Johannisdorf gemeldeten Brande in den Flammen umgekommen sei hat sich leider bestätigt. Bei der heute vorgenommenen von der Kgl. Staatsanwaltschaft angeordneten gründlichen Durchsuchung der Trümmer sind die Ueberreste desselben etwa 4 Meter von seiner Schlafstelle aufgefunden worden.

— **Neumark,** 29. September. Zur Vorbereitung der Feier der Enthüllung unseres Kaiser Wilhelm-Denkmals trat gestern Abend eine Anzahl Herren im Lipinski'schen Hotel zusammen, welche die Grundzüge für die Feier, die am 20. Oktober stattfinden soll, feststellte. Ein aus 25 Mitgliedern bestehendes Comité wird für die weiteren Ausführungen Sorge tragen. — Heller Feuerschein erleuchtete gestern Abend den östlichen Himmel. In Gwisdzin brannten drei Bauerngehöfte vollständig nieder. Auch in Brattian brach Freitag Nachmittag in einer zum Gute gehörenden Instkathe Feuer aus, wobei noch zwei benachbarte Insthäuser zerstört wurden.

— **Konitz,** 28. September. Gestern Nachmittag um 4 Uhr brach in dem an der Schlochauer Chaussee gelegenen Dorfe Richnau Feuer aus, das binnen zwei Stunden die katholische Kirche, das Wohnhaus, zwei Scheunen und einen Stall des Besitzers Domke sowie eine Scheune, einen Stall und einen Schober des Besitzers Pawlowski mit den ganzen Erntevorräthen, landwirthschaftlichen Maschinen und Inventarium in Asche legte. Ueber die Entstehung des Feuers ist bisher nichts ermittelt worden. Einer von den Gutsleuten des Besitzers Pawlowski sah die helle Flamme aus der Domke'schen Scheune hervorschlagen und hatte gerade noch Zeit, eilends Feuerlärm zu schlagen, als schon Alles lichterloh in Flammen stand und die unmittelbar neben den Domke'schen Gebäuden etwas erhöht stehende katholische Kirche, deren Wände mit Bohlenbekleidung versehen und deren Dach und Thurm mit Holzschindeln abgedeckt waren, schon von den Flammen ergriffen wurde. Aus der brennenden Kirche, die wie eine lodernde Fackel sich gen Himmel reckte und ein Meer von Funken aussprühte, gelang es noch das Werthvollste zu retten. Ehe noch der Thurm herunterging, kamen die Glocken hernieder, deren gänzlich zerschmolzene Ueberreste von ihrer einstigen Glockenform nichts mehr verrathen. Der Inhalt des Thurmknopfes ist vollständig von den Flammen vernichtet worden. Von der Kirche ist nur ein Schutthaufen übrig geblieben. Ueber die Kronen hoher Bäume hinweg hat das von der Kirche ausgehende Flugfeuer die Gebäulichkeiten des Besitzers Pawlowski erreicht und in Brand gesetzt. Durch die vom Feuer ergriffene Seradella wurde das Feuer nach einem auf dem freien Felde stehenden 200 Schritte entfernten Schober fortgetragen, der gleichfalls in Flammen aufging.

— **Danzig,** 30. September. Der am 20. d. M. durch die Gasexplosion auf dem Panzerschiff „Odin" an der kaiserl. Werft schwer verletzte Handlanger Anton Schwarz ist gestern früh im Lazareth gestorben. Er hinterläßt eine Frau mit zwei kleinen Kindern. Sein weniger schwer verletzter Leidensgenosse Wichmann befindet sich auf dem Wege der Besserung. — Bei den Erdarbeiten zum Bau eines Schuppens am Lootsenberg zu Neufahrwasser wurde gestern der daselbst wohnhafte 60jährige Arbeiter Silberberg durch einen Erdrutsch verschüttet. Er wurde sofort ausgegraben und nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht. Nach wenigen Stunden ist er daselbst an den bei der Verschüttung erlittenen innerlichen Verletzungen gestorben.

— **Theerbude,** 30. September. Der Kaiser gewährte gestern Vormittag dem Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Zentralvereins für Littauen und Masuren, Herrn Rittergutsbesitzer Seydel-Chelchen eine längere Audienz. Der Kaiser setzte die Unterredung im Parke vor dem Jagdhause bis zum Beginn des Gottesdienstes fort. Bei der Andacht in der Kapelle wirkte der von Herrn Küßner-Theerbude gebildete gemischte Chor mit. Zur Andacht waren auch die Offiziere der in Ischlandzen und Szittkehmen stehenden beiden Kompagnien Infanterie und ein Assistenzarzt, wie auch je sechs Unteroffiziere befohlen worden. — Nach der Andacht wurden die erschienenen Offiziere wie auch Herr Regierungsrath von Schwichow und Herr Rittergutsbesitzer Seydel vom Kaiser zum Frühstück geladen.

— **Oliva,** 28. September. Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5½ Uhr hat sich in der hiesigen Töckler'schen Seifenfabrik ein schrecklicher Unglücksfall zugetragen. Der Siedemeister Wilhelm, geboren zu Bautzen, welcher erst seit etwa 3 Wochen hier angestellt war, ist in den Siedekessel gestürzt und der Körper in dem kochenden Inhalt des Kessels vollständig aufgelöst worden. Kurz nach 4 Uhr wurde er von den übrigen Arbeitern vermißt. Da er in Betreff der Arbeit einige Anordnungen treffen sollte, wurde er in den Fabrikräumen gesucht, aber nicht gefunden. Zufällig trat ein Arbeiter an den großen Siedekessel, um die Lauge umzurühren. Zu seinem Schrecken blieben an dem Rührlöffel die Kleider des Verunglückten haften, aus denen die einzelnen Knochentheile herausfielen. Eine Kiste am Fuße des Siedekessels deutete darauf hin, daß Wilhelm auf diese getreten sein und dann bei irgend einer Hantierung das Uebergewicht verloren haben mußte. Ohne diese Kiste war es für den Unglücklichen völlig unmöglich, in den Kessel zu stürzen.

— **Bromberg,** 30. September. Der Gauverband Posen des deutschen Radfahrerbundes veranstaltete gestern eine Distanzfahrt von Bromberg nach Posen. Die über 132 Kilometer lange Strecke ging über Schubin, Exin, Wongrowitz, Rogasen und Obornik nach Posen. Zu dem Distanzfahren lagen 21 Nennungen vor, 11 aus Bromberg, je 3 aus Posen und Inowrazlaw, 2 aus Lissa und je 1 aus Schneidemühl und Ostrowo. Für jeden Fahrer, der innerhalb 6½ Stunden einkam, war eine silberne Zeitmedaille und für die 6 ersten Fahrer außerdem ein Ehrenpreis bestimmt. Es trafen nacheinander am Ziel ein: 1. Hintz-Bromberg in 4 Stunden 53 Min. 55¾ Sek., 2. Scheer-Bromberg, 3. Siegel-Ostrowo, 4. Thümmel-Schneidemühl, 5. Busse-Posen, 6 Gohle-Posen, 7. Rother-Lissa, 8. Reim-Bromberg, 9. Röhl-Bromberg, 10. Rösner-Posen, 11. Krahn-Bromberg, 12. Stojaczek-Bromberg 13. Kotofies-Bromberg, 14. Orlowski-Bromberg 6 Stunden 14 Min. 11 Sek. — Die in Posen eintreffenden Fahrer wurden von dortigen Vereinsfahrern am Ziel begrüßt und nach dem Viktoriarestaurant geleitet, woselbst um 2 Uhr gemeinsames Mittagsmahl stattfand. Nach demselben wurde eine Gausitzung abgehalten. In derselben wurden in den Gauvorstand wieder- bezw. neugewählt: Schreiber-Bromberg zum 1. Vorsitzenden, Stiller-Posen zum 2. Vorsitzenden, Riechert-Bromberg zum Schriftführer, Mattheus-Posen zum Kassirer, Busse-Posen und Eisermann-Lissa zu Fahrwarten. Beschlossen wurde ferner, zu Pfingsten 1896 eine zweitägige Gautour nach Ostrowo und Kalisch abzuhalten. Der deutsche Radfahrerbund bewilligte dem Posener Gau zu dem heutigen Distanzfahren und zum Konkurrenz-Saalfahren für je einen ersten Preis 150 Mk. — Der Bromberger Ruderklub „Frithjof" feierte gestern sein Abrudern. — Im Gambrinusgarten, Leue'sche Brauerei wurde gestern eine von dem Verein der Hundefreunde Brombergs veranstaltete Hundeschau abgehalten. Die Zahl der ausgestellten Hunde belief sich auf etwa 120. Darunter befanden sich recht theure Exemplare. So betrug der Kaufpeeis bei einem Leonberger: „Cingal", Besitzer J. Ledderboge-Eichberg bei Filehne, 3000 Mk„ ein Bernhardiner, Besitzer Holtzendorf in Schleusenau, sollte 2000 Mk. kosten.

— **Kruschwitz,** 27. September. Seit einer Woche haben in der Umgegend mehrere größere Brände stattgefunden. — Am 21. d. M. fand hierselbst eine Besprechung über den Bau einer Kreis-Kleinbahn statt. Man projektirt drei Strecken: 1. Kruschwitz-Koscieski-Wronowy-Strelno, 2. Strelno-Lonke-Ostrowo-Woycin, 3. Lonke-Amalienhof-Bronislaw-Ludzisk. In der Versammlung war der Direktor der ostdeutschen Kleinbahn-Aktiengesellschaft, Herr Huperz aus Bromberg anwesend, aus dessen Ausführungen das Hauptsächlichste mitgetheilt sei. Das Kilometer der Bahn würde ca. 20000 Mark kosten; 70 Kilometer sind erforderlich. Bei ca. 2300000 Centnern erwarteter Fracht à 6 Pfennig betrüge die jährliche Einnahme an Fracht ca. 138000 Mark. An der projektirten Bahn wohnen ca. 10000 Menschen, welche bei jährlich zweimaliger Benutzung der Bahn zu je 50 Pfg. 10000 Mark zahlen würden. Die ganze Einnahme wäre daher auf 148000 Mark fürs Jahr zu schätzen. Die ganze Ausgabe auf ein Jahr ist mit 140000 Mark fürs Jahr anzusetzen (Betriebskosten mit Rücklagen für Erneuerungen für die 70 Kilometer auf ein Jahr 84000 Mark, Zinsen zu 3½ Prozent und Amortisation ½ Prozent 56000 Mark). Hiernach würde der jährliche Gewinn ca. 8000 Mark betragen. Der Bau der Kleinbahn wird von mehreren Gutsbesitzern gewünscht, weil diese der Meinung sind, daß diese Bauart das beste Verkehrsmittel und die erste Hilfe für die Landwirthschaft sei. Neue Chausseen könnten die Kleinbahn nicht ersetzen; zudem sei deren Anlage und Unterhaltung bedeutend theurer. Die Kleinbahnen, — wenn auch nicht gleich im ersten Jahre, — verzinsen und amortisiren das Kapital mit Sicherheit, liefern bald auch noch gute Ueberschüsse.

Locales.

Thorn, 1. Oktober 1895.

✢ [Personalien.] Der Sekretär Weiß bei der Staatsanwaltschaft in Graudenz ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Danzig versetzt worden. — Der Prediger Braunschweig in Lissewo, Diözese Culm, ist zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde zu Salonichi in der europäischen Türkei berufen.

= [Bezirkseisenbahnrath.] Die nächste Sitzung des Bezirkseisenbahnraths findet am 28. November in Königsberg statt.

⊦ [Oeffentliche Belobigung.] Der Arbeiter Friedrich Littkowski in Culmsee hat am 25. v. M. den Schuhmacherlehrling Friedrich Goehring daselbst mit Muth und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Unter Anerkennung und öffentlicher Belobigung dieser braven That hat der Herr Regierungspräsident in Marienwerder dem Lebensretter eine Prämie von 30 Mk. zuerkannt.

≠ [Strombaudirection.] Als Nachfolger des vom 1. Oktober ab beurlaubten und am 1. Januar in den Ruhestand tretenden Strombaudirektors Geh. Bauraths Kozlowski ist nunmehr Baurath Görz ernannt, der am 15. Oktober in Danzig eintrifft und die Geschäfte bei der königl. Strombaudirection übernimmt.

= [Ausführungs-Commission.] Mit der Leitung der Geschäfte der königl. Ausführungs-Commission für die Regulirung der Weichselmündungen ist an Stelle des nach Berlin versetzten Regierungs- und Bauraths Müller Wasserbauinspektor Seydel betraut worden.

— [Für Hausbesitzer.] Die Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Securitas" in Berlin bringt eine für Hausbesitzer wichtige Erfindung in den Verkehr, indem sie in allen, mit Wasserleitung versehenen Städten Deutschlands den bei ihr gegen Wasserleitungsschäden versicherten Grundbesitzern einen unter Patentschutz stehenden, praktisch bewährten Apparat zur Verfügung stellt, welcher die Zuflußleitungen gegen das Einfrieren schützt. Es können nunmehr Hauswirthe sich sowohl wie ihre Miether gegen die großen Unbequemlichkeiten, welche das Einfrieren der Wasserleitung stets im Gefolge hat, schützen, zumal das Aufthauen bekanntlich meistens eine kostspielige und langwierige Sache ist.

w [Ein neues Exerzier-Reglement für die Kavallerie] ist, wie schon gestern kurz mitgetheilt, vom Kaiser erlassen. Gleichzeitig hat derselbe bestimmt, daß die mit dem Exerzier-Reglement gegebenen Festsetzungen künftig allein maßgebend sein sollen. Es ist untersagt, zur Erzielung gesteigerter äußerlicher Gleichmäßigkeit oder in anderer Absicht mündliche oder schriftliche Zusätze zu dem Reglement zu erlassen oder den für die Ausbildung und die Anwendung des Reglements gelassenen Spielraum zu beschränken. Das preußische Kriegsministerium ist ermächtigt, etwa nothwendig werdende Aenderungen, insoweit sie nicht grundsätzlicher Art sind, eintreten zu lassen.

□ [Die Meldereiter Detachements] sind vom 1 Oktober ab etatsmäßig geworden. Ueber die Ausbildung der Meldereiter wird mitgetheilt, daß sie den Winter über bis zur Kandarenbesichtigung gemeinsam mit den anderen Mannschaften des Kavallerieregiments, dem ihr Detachement angegliedert ist, ausgebildet werden sollen, daß dann aber ihre Spezialausbildung im Einzelreiten im Gelände, im Kartenlesen, Abfassung von Meldungen, Beobachten mit dem Fernglas, Entfernungsschätzen u. s. w. beginnt, während alle Exerzierbewegungen im geschlossenen Trupp, alle Reitübungen in aufmarschirten Zügen oder in geschlossener Eskadron ebenso wie die Ausbildung mit der Lanze für sie in Fortfall kommen. Die Hauptaufgabe der Meldereiter soll sein, der Infanterie, mit deren Verhältnissen sie genau vertraut sein müssen, die Handhabe zu bieten, sich jederzeit in Bezug auf Sicherung und Aufklärung zur Noth selber helfen zu können

≌ [Postsendungen nach Berlin.] Im Interesse einer pünktlichen Bestellung der nach Berlin gerichteten Postsendungen ist es erforderlich, daß in der Aufschrift die Wohnung des Empfängers nach Straße, Hausnummer, Stockwerk 2c. genau bezeichnet wird. Auch dient es wesentlich zur Beschleunigung der Bestellung, wenn außerdem der Postbezirk (C., W., S., O., NO., SW. 2c.), in welchem die Wohnung gelegen ist, hinter dem Ortsnamen „Berlin" angegeben wird. Unterbleibt eine derartige nähere Bezeichnung der Wohnung des Empfängers, so läßt sich eine Verzögerung in der Bestellung der Sendung nicht immer vermeiden. Die Ungenauigkeit in der Aufschrift kann sogar unter Umständen die Rückleitung der Sendung nach dem Aufgabeort zur Folge haben. Es liegt daher im eigenen Interesse der Absender als der Empfänger, wenn die nach Berlin bestimmten Postsendungen mit möglichst genauer Aufschrift versehen werden.

= [Zinsherabsetzung.] Die „Deutsche Tageszeitung" meldet, es seien auf kaiserlichen Befehl die Zinsen für die den Domänenpächtern bewilligten Bau- und Meliorationsgelder von 5 auf 3½ Prozent herabgesetzt worden.

= [Die Fahrpreisermäßigung], welche die Königl. Eisenbahndirektion den ehemaligen Angehörigen deutscher Truppentheile behufs Theilnahme an den in den Garnisonorten veranstalteten Festlichkeiten gewährt, wird noch bis Ende Januar 1896 bewilligt.

* [Der Westpreußische Provinzial-Ausschuß] ist zu einer Sitzung auf den 8. Oktober einberufen worden.

— [Verband katholischer Lehrer Westpreußens.] Zur Theilnahme an der vom 1.—3. October in Pr. Stargard stattfindenden Versammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens werden daselbst etwa 260 Lehrer und außer dem Bischof Dr. Redner etwa 40 Geistliche erwartet.

(—) [Bienenwirthschaftliche Ausstellung.] Gegenwärtig findet in Görlitz die bienenwirthschaftliche Ausstellung des deutschen Centralvereins statt, welche reichlich aus allen Gauen Deutschlands beschickt ist. Auch die Provinz Westpreußen ist in den vier ersten Ausstellungsgruppen angemessen vertreten.

∠ [Der Bezirksausschuß zu Marienwerder] beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung u. A. mit 6 Fällen wegen Ertheilung der Schankkonzession; das abweisende Erkenntniß der ersten Instanz wurde in 5 Fällen bestätigt. Abweichend von der Entscheidung des Magistrats zu Thorn wurde einem Speisewirth in Thorn die Genehmigung zum Bierausschank in geringem Umfange ertheilt.

> [Wesentliche Neuerungen] treten mit dem 1. Oktober d. J. bei der Erhebung von Protesturkundengebühren durch Gerichtsvollzieher in Kraft. Nach dem neuen Gerichtskostengesetze werden für Wechsel bis zu 50 Mk. 50 Pfg, bis zu 100 Mk. 1 Mk., bis 300 Mk. 2 Mk., bis 500 Mk. 3 Mk., bis 1000 Mk. 4 Mk. und darüber hinaus 5 Mk. erhoben. Außerdem erhält der Gerichtsvollzieher ein Fünftel dieser Sätze als Wegegebühr, mindestens aber 50 Pfg. Schreibgebühren dagegen werden nicht mehr erhoben. Die Gerichtsvollzieher sind vom 1.

Oktober an auch befugt, die Wechselurkunde gegen Empfang des Geldes ohne weiteres auszuhändigen. Der Schuldner erspart hierdurch bei Wechseln über 150 Mk. den Stempel der Protesturkunde mit 1,50 Mk. und die an Giranten und Aussteller zu zahlende Provision von ⅓ v. H.

V [Garnison-Verpflegungszuschüsse.] Für das vierte Quartal 1895 sind für die Garnisonorte des 17. Armeecorps die Verpflegungszuschüsse auf 10 Pfg. in Strasburg; 11 Pfg. in Konitz, Neustadt; 12 Pfg. in Danzig, Osterode, Schlawe, Stolp, Thorn; 13 Pfg. in Graudenz, Marienwerder, Soldau; 14 Pfg. in Culm, Mewe; 15 Pfg. in Riesenburg und Rosenberg; 16 Pfg. in Dt. Eylau pro Mann und Kopf festgesetzt.

≅ [Herr Landesdirector Jäckel] ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte der Landesdirection wieder übernommen.

— [Rußlands Getreideexport.] In der Woche vom 22. September bis 28. September sind über die Haupt-Zollämter 6974000 Pud Getreide ausgeführt worden. Davon entfielen auf Weizen 3333000 Pud (gegen 2793000 Pud in der Vorwoche), Roggen 1058000 Pud (gegen 1110000 Pud in der Vorwoche), Gerste 2686000 Pud (gegen 2467000 Pud in der Vorwoche), Hafer 755000 Pud (gegen 1481000 Pud in der Vorwoche), Meis 14200 Pud (gegen 42000 Pud in der Vorwoche). Die Getreidevorräthe betrugen Weizen 44077000 Pud Roggen 19766000 Pud, Gerste 5297000 Hafer 9665000 Mais 1818000 Pud.

* [Erledigte Schulstelle.] Stelle zu Grabowitz, Kreis Thorn, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Richter zu Thorn.) Stelle zu Neukrug, Kreis Schlochau, evangel. (Kreisschulinspektor Katluhn zu Prechlau.) Stelle zu Zaskocz, Kreis Briesen, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Cunerth zu Culm.

♄ [Gebrauchsmuster.] Für den Ingenieur Goldbeck in Bromberg ist auf eine Festhaltvorrichtung für Manschetten (Manschettenhalter und Wäscheschoner), durch deren Benutzung das Herabfallen der Manschetten auf die Hand vermieden wird, ein Gebrauchsmuster unter Nummer 46 124, auf eine Zweispännerdeichselspitze für selbstthätig wirkende Brust- oder Halskoppelabgleitvorrichtung ein Gebrauchsmuster unter Nr. 46 203 eingetragen worden.

§*§ [Die Benutzung fremder, mit eingepreßtem Zeichen versehener Bierflaschen zum Abfüllen ist strafbar.] Der Inhaber eines Spezerei-Geschäfts und Kleinhandels mit geistigen Getränken, besonders mit Bier, war von einer Brauerei der Zeichenrechts-Verletzung bezichtigt, weil er Flaschen der betreffenden Brauerei, welchen ein Waarenzeichen eingepreßt war, zum Abfüllen eines andern Bieres benutzt und seinen Kunden diese Flaschenbiere verkauft hatte. Trotzdem der Flaschenbierhändler beim Verkaufe die Kunden darauf aufmerksam gemacht hat, daß sich in den Flaschen mit dem eingepreßten Zeichen ein anderes Bier befinde, als solches der betreffenden Brauerei, welche das Zeichen führe, erwies sich die Benutzung der Flaschen mit Zeichen strafbar. Auch die Einwendungen, daß das Publikum sehr oft beim Umtauschen solche mit Zeichen versehene Flaschen retournire und er somit gezwungen sei, diese Flaschen zu benutzen, konnte ihn vor Bestrafung nicht schützen. Der Gerichtshof in Breslau verurtheilte den Flaschenbierhändler, weil er Bier aus einer Brauerei mit dem geschütztem Waarenzeichen einer andern Brauerei widerrechtlich versehen und dergleichen wiederrechtlich gekennzeichnete Waaren feilgehalten und in Verkehr gebracht hatte. Lediglich die bisherige Unbescholtenheit des Flaschenbierhändlers konnte Gefängnißstrafe abwenden und die Richter zur Verhängung nur einer Geldstrafe bestimmen. Es können daher die betheiligten Kreise nicht genug ermahnt werden, die mit Zeichen versehenen Flaschen beim Tausch nicht anzunehmen, vor allen Dingen aber nicht zum Füllen von Bier zum Verkauf zu benutzen. Ebenso wird es für die Brauereien von Vortheil sein, ihre Waarenzeichen auf den von ihnen gelieferten Flaschen anzubringen.

— [Für dringende Packete] z. B. mit lebenden Thieren, frischen Blumen und dergl., welche auf Verlangen des Absenders mit der schnellsten Postgelegenheit befördert werden sollen, ist außer dem tarifmäßigen Porto und außer dem etwaigen Eilbestellgelde eine Gebühr von 1 Mark für jede Sendung vorauszubezahlen. Derartige Sendungen müssen durch einen farbigen Zettel (roth oder grün), welcher in fetten schwarzen Typen oder in großen handschriftlichen Zügen die Bezeichnung „dringend“ und darunter eine kurze Angabe des Inhalts trägt, kenntlich gemacht sein. Die Packet-Adresse muß den gleichen Vermerk tragen. Einschreibung oder Werthangabe ist nicht zulässig. Für außerhalb der Postschalterdienststunden eingelieferte „dringende Packete“ ist eine besondere Gebühr von je 20 Pfg zu entrichten. Nach dem Weltpostverein mit Ausschluß von Oesterreich-Ungarn, sind „dringende Packete“ nicht zulässig.

[*†*] [Lampen-Explosionen] treten beim Beginn der langen Abende, wo die Petroleumlampe wieder hervorgeholt wird, wieder häufiger ein. Deshalb sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Explosion der Lampen meistens der eigenen Schuld oder der Unkenntniß zuzuschreiben ist Es ist einzig und allein die Vernachlässigung der Reinlichkeit, die immer wieder neue Opfer fordert. Die Reinlichkeit darf bei der Lampe nicht allein eine äußerliche sein, sondern muß insonderheit auf das Innere des Brenners sich richten. Hauptsächlich ist beim Rundbrenner zu beachten daß, wenn der Kuppelrand mit dem Zylinderhalter abgeschraubt ist, das Luftloch, das zwischen dem Getriebe liegt und zum Petroleum führt, nicht mit Schmutz verdeckt ist. Denn sobald das der Fall ist, wird das Petroleum nach mehrstündigem Brennen, namentlich bei großen Brennern, erhitzt und dadurch Gas entwickelt, das sich dann in dem fast luftdicht verschlossenen Behälter immer mehr anhäuft und dann bei irgend einer Bewegung, z. B. einem Stoß beim Niedersetzen, einen Ausweg sucht. Nichts ist dann erklärlicher als eine Explosion. Beim Auslöschen drehe man die Lampe kurz ein und blase dann in den Zylinder hinein. Bekannt dürfte sein, daß man, wenn die Lampe monatelang unbenutzt gestanden hat, dieselbe bei der wieder aufzunehmenden Benutzung mit neuem Docht versieht, da der alte filzig geworden ist.

+ [Verkauf von Zuchtbullen.] Wer von den Landwirthen Zuchtbullen zu verkaufen hat, der mache dem Kreise Teltow bei Berlin ein Angebot, der Ende Oktober eine größere Anzahl ½- bis einjährige Zuchtbullen in Ost- und Westpreußen direkt vom Züchter zu kaufen beabsichtigt.

≌ [Eine für Kriegervereine beachtenswerthe Entscheidung] haben vor kurzem der Kriegsminister und der Minister des Innern getroffen. Der Landwehrverein zu Rheydt hatte bei dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz die Genehmigung dazu nachgesucht, daß seine Mitglieder, wenn sie dem Verein eine längere Reihe von Jahren angehört haben, ein besonderes Jubiläumszeichen tragen dürften. Hierüber haben nun die Minister an den Oberpräsidenten folgenden Bescheid ergehen lassen: „Ew. Exzellenz erwidern wir auf den gefälligen Bericht betreffend das Gesuch des Landwehrvereins zu Rheydt um Genehmigung zur Verleihung eines Jubiläumskreuzes und zur Anlegung desselben ganz ergebenst daß wir in Uebereinstimmung mit Ew. Exzellenz nichts dagegen zu erinnern finden, wenn Mitglieder des Vereins, welche eine bestimmte Anzahl von Jahren ununterbrochen dem Verein angehört haben, ein besonderes Vereinsabzeichen (Jubiläumsabzeichen) anlegen dürfen und wenn eine dahingehende Bestimmung dem Statut des Vereins beigefügt wird. Von einer ausdrücklichen Ertheilung der Genehmigung hierzu ist aber abzusehen und unter allen Umständen darauf zu achten, daß Jubiläumszeichen keine Veranlassung zu einer Verwechselung mit staatlichen Orden und Ehrenzeichen bieten.“

+ [Schwurgericht in Thorn.] In der heutigen Sitzung kamen wiederum zwei Sachen zur Verhandlung: „In der ersten stand der Arbeiter Eduard Lenz aus Ober-Nessau unter der Anklage des Raubes. Der der Anklage zu Grunde liegende Sachverhalt war folgender: Am 30. April d. J. hielten sich der Angeklagte, der Arbeiter Jabs und zwei andere Arbeiter aus Ober-Nessau im Dieckmannschen Gasthause zu Schirpitz auf. Sie kneipten bis spät Abends und verließen erst nach 9 Uhr, nachdem Dieckmann Feierabend geboten hatte, das Gastlokal. Den Weg nach Ober-Nessau legten sie gemeinsam auf dem Eisenbahndamm zurück und zwar gingen Angeklagter und Jabs eine Strecke hinter den anderen beiden Arbeitern her. Unterwegs verlangte Angeklagter von Jabs, daß Letzterer ihm 2 Mark, welche er dem Jabs geliehen hatte, zurückgeben solle. Eine gleiche Aufforderung hatte Angeklagter schon im Dieckmannschen Gastlokale an Jabs ergehen lassen. Dessen ungeachtet zahlte Jabs das Geld an den Angeklagten nicht zurück, versprach vielmehr, dies erst in nächster Zeit zu thun. Nunmehr verlangte Angeklagter die 2 Mark von Jabs sofort zurück, indem er behauptete, daß Jabs doch Geld bei sich trage, faßte ihn, warf ihn zur Erde und entriß ihm die Taschenuhr, um sich auf diese Weise bezahlt zu machen. Die Anklage behauptete, daß Angeklagter sich hierdurch des Raubes schuldig gemacht habe. Angeklagter gab den Sachverhalt, wie er in der Anklage enthalten ist, zum größten Theil zu. Er bestritt aber, daß er dem Jabs die Uhr entrissen habe und behauptete, daß Jabs selbst beim Uebersteigen eines Zaunes die Uhr von der Kette abgerissen haben müsse und verloren habe. Die Beweisaufnahme vermochte die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten nicht zu überzeugen. Sie verneinten die Schuldfrage, worauf Angeklagter freigesprochen wurde. — Die zweite Sache war bei Schluß der Redaktion noch nicht beendet.

⩦ [Zum gerichtlichen Verkauf] des Vorwerks Weißhof Nr. 30, dem Besitzer Friedrich Leichnitz aus Schillno gehörig, stand am Sonnabend Termin an. Das Meistgebot gab Besitzer Ernst Zude in Guttau mit 10 100 Mark ab.

☽ [Rotzkrankheit.] In Betreff der von uns schon gestern gemeldeten rotzverdächtigen Erkrankungen unter dem Pferdebestande des Brauereibesitzers Herrn Groß, Gerechtestraße 3, verweisen wir die Pferdebesitzer auf die Anzeige der Polizeiverwaltung in der heutigen Nummer.

§§ [Polizeibericht vom 1. Oktober.] Gefunden: Ein Stück schwarzes Band in der Coppernikusstraße; ein Schirm auf dem Altstädt. Markt; ein Handkarrengurt, ein Piassavabesen, zwei lange Spaten; ein Dienstbuch in der Zwingerstraße. — Zurückgelassen: 6 Halsketten vor einigen Wochen im Geschäftslokal von J. Buchmann. — Ueberwiesen: von der Staatsanwaltschaft ein Teppich; vom Amtsgericht 1 Mannshemde, 3 Frauenhemden, 14 Taschentücher und 3 Handtücher. — Verhaftet: Eine Person.

△ Podgorz, 30. September. Die Deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Berlin hat der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr für die Löschhilfe beim Trenkel'schen Brande eine Prämie von 25 Mark gewährt. — Verschiedene hiesige Besitzer sind in letzter Zeit dadurch erheblich geschädigt worden, daß ihre Schweine am Rothlauf erkrankten und schnell eingingen.

— Von der russischen Grenze, 30. September. Im Dorfe Goslawice bei Plock wurde vor einiger Zeit der Forstbeamte Heine vergiftet. Der Verdacht, das Verbrechen begangen zu haben, richtete sich alsbald gegen die Frau des Heine, die ihren Mann beiseite geschafft hatte, weil sie eine Liebschaft mit einem Knecht angefangen. Die Giftmischerin wurde zu 15jähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Eingesandt.

Heute wurde bereits das Einwerfen von eiligen Briefen in den Briefeinwurf der Postwagen auf den Eisenbahn-Perrons verwehrt, wenn nicht der Bote zuvor ein Billet kaufte. — Ist dies nicht eine große Härte und Erschwerung des Briefverkehrs?! Gerade die Möglichkeit, im letzten Augenblick noch den Postzug für eilige Brieffendungen zu benutzen, war beim Publikum sehr beliebt. Wozu ist jetzt überhaupt noch der Briefeinwurf im Postwagen? — Muß sich die Reichspostverwaltung diese Beschränkung ihres Verkehrs, ebenso wie das Publikum ohne Weiteres gefallen lassen? X.

Vermischtes.

Der Mörder Sobczyk aus Neudorf-Tworog hatte sich am Montag vor den Geschworenen in Beuthen O.-S. wegen dreifachen Mordes zu verantworten. Ihm wird zur Last gelegt, am 30. Januar d. J. den Gendarm Fieber und den Heger Broll, am 30. März cr. den Häusler Ksienzik aus Neudorf meuchlings niedergeschossen zu haben. Zu der Verhandlung sind 30 Zeugen und 5 Sachverständige geladen. Sobczyk ist 42 Jahre alt. 1880 wurde er wegen Wilderns mit ein Jahr Gefängniß bestraft, 1883 wegen Körperverletzung mit 2¼ Jahr Gefängniß, 1884 wegen versuchten Verbrechens wider das Leben mit 6 Jahren Zuchthaus. Außerdem ist bei dem Landgericht Gleiwitz gegen ihn eine Untersuchung wegen unberechtigten Jagens und Widerstands gegen Forstbeamte und versuchten Verbrechens wider das Leben eingeleitet worden. Wegen des letzteren Deliktes wurde Sobczyk steckbrieflich verfolgt, es war ihm aber bis zum 30. Januar 1895 gelungen, sich seiner Verhaftung trotz der angestrengtesten Thätigkeit der Gendarmerie zu entziehen. Am Sonntag, den 30. Januar, Abends hörte der Amtsvorsteher von Tworog-Neudorf, Sobzcyk sei zu Hause bei seiner Frau. Darauf hin begaben sich ein Amtsdiener, der Waldhüter Broll und der Gendarm Fieber nach dem Hause des Wilderers. Unglücklicher Weise hatte jeder der Genannten eine brennende Laterne bei sich. Sie umstellten die Ausgänge, klopften und befahlen dem Sobczyk, zu öffnen. Kaum hatten sie einige Minuten dagestanden. da krachte im Innern des Hauses ein Schuß [illegible] der Waldhüter brach mit einem lauten Aufschrei tödtlich in die Brust getroffen zusammen. Der Gendarm Fieber riß nun sein Gewehr von der Schulter und feuerte in der Richtung, von der der Schuß gekommen war. Sobczyk blieb jedoch unverletzt und richtete sofort einen Schuß auf den Gendarm Fieber, der eine starke Schrotladung in die Brust erhielt und sofort starb. Jetzt endlich warf der Amtsdiener, der keine Schußwaffe bei sich trug, die Laterne aus der Hand und ergriff die Flucht. Der Wilddieb sandte ihm noch fünf Schüsse nach, konnte ihn aber ihn der Dunkelheit nicht sehen. Als nun Alarm im Dorfe geschlagen wurde und das Haus von beherzten Männern förmlich gestürmt wurde, war Sobczyk unter Mitnahme seiner Büchse verschwunden. Man konnte keine Spur entdecken, wohin der Verbrecher entflohen sein konnte. Der Gendarm Fieber hinterließ Frau und neun Kinder. Der Heger Broll ist seinen tödtlichen Verletzungen erst am 19. März erlegen. Er hinterließ eine Frau und fünf kleine Kinder. Das dritte Opfer Sobczyks war der Wirt Ksienzik in Tworog-Neudorf. Dieser traf am 30. März Sobczyk im Brynneker Walde, In Ksienziks Begleitung befanden sich vier Zuckerarbeiter, von denen indeß keiner wagte, dem Mörder auf dessen Ergreifung schon damals 1300 Mark Belohnung ausgesetzt waren, zu Leibe zu gehen. Unbekümmert um ihre Anwesenheit lud dieser die Flinte und verletzte Ksienzik, dem er wegen einer früheren Denunziation Rache geschworen hatte, durch einen Schuß in den Arm. Die Furcht der Begleiter Ksienziks vor Sobczyk war so groß, daß dieser Zeit fand, die Flinte nochmals zu laden und einen zweiten Schuß abzufeuern, welcher Ksienzik in den Unterleib traf und tödtlich verwundete. Es gelang dem Mörder alsdann, unbehellig sich in den Wald zu flüchten. — Allmählich spann sich ein ganzer Sagenkreis um die Person Sobczyks, man wollte ihn da und dort gesehen haben, man schob ihm allerlei Thaten und Aeußerungen zu. Mit vielen Personen hat Sobczyk während der ganzen Sobczyksuche gesprochen, noch mehr haben ihn häufig gesehen. Es kam hinzu, daß manche die Sobczykangst sich zu Nutze machten. Eine Flut von Drohbriefen ergoß sich über unbeliebte Amtsvorsteher, strenge Förster und Gendarmen des Kreises Gleiwitz. Um dem Unfug ein Ende zu machen, wurde in diesem Frühjahr eine Abtheilung des schlesischen Jägebataillons in jene Gegend gesandt, um die Wälder nach dem Mörder abzusuchen. Die Gendarmie des Kreises wurde verstärkt und jeder Forstbeamte erhielt Hilfsförster. Alles war umsonst. Die Prämie auf den Kopf Sobczyks wurde auf 5000 Mark erhöht. Aber erst in der Nacht zum 16. Juli gelang es dem Heildiener Rumpel in Tworog, Sobczyk zu fangen. Die Umstände, unter denen dies geschah, dürfte unsern Lesern noch im Gedächtnis sein. Zu der Verhandlung am Montag vor dem Schwurgericht in Beuthen waren nicht weniger als 18 Zeitungsberichterstatter erschienen. — Die Regierung in Oppeln ist jetzt übrigens angewiesen worden, dem Heilgehülfen Rumpel in Tworog die Prämie von 5000 Mark für die Ergreifung des Mörders Sobczyk auszuzahlen. Bekanntlich erhob auch die Frau des Sobczyk Anspruch auf einen Theil der Prämie.

In Alt-Aussee wurde kürzlich der Grundstein zu einer für den deutschen Reichskanzler Fürst Hohenlohe bestimmten Villa gelegt. Aus diesem Anlasse war über den reisiggeschmückten Grundstein ein triumphales Portal errichtet, welches diese Inschrift zeigt: „Legt mit Gott den Grundstein — greift von selbst das Glück ein.“ In der beim Feste verlesenen Bauurkunde heißt es: „Möge Allen, die in diesem Haus ein- und ausgehen, des allmächtigen und allgütigen Schöpfers Gnade und reichlicher Segen zu Theil werden und dieselben stets eingedenk sein, daß des Menschen Leben ohne Gottes Gnade nicht das wahre Leben ist.

Das Luftboot war das Ereigniß der letzten Saison in Coney-Island, dem bekannten Seebade in der Nähe von New-York. Es ist dies nicht etwa ein Ballon mit Gondel — über ein so veraltetes Vergnügen sind die Amerikaner längst hinweg — sondern etwas durchaus noch nicht Dagewesenes. Die Einrichtung ist folgende: Ungefähr 250 Meter von der Küste ist, sich hoch über das Wasser erhebend, eine Art hölzerne Gabel eingerammt, über die ein Kabel aus Stahl von 44 Millimeter Dicke geht, dessen Spannung durch ein Gegengewicht von 5000 Kg. gesichert ist. Am Ufer ist dasselbe solid festgemacht und so 18 Meter über der Meeresfläche ein Luftweg gewonnen. Ueber dieses Kabel nun läuft ein kleiner Karren, von welchem graziös ein Boot herabhängt, in welchem ca. 10 Touristen Platz finden. Eine ingeniöse Vorrichtung gestattet es dem im Karren sitzenden Mechaniker, das Boot nach Belieben heraufzuziehen oder hinunterzulassen, während der elektrische Strom das Kabel entlang fährt. So hat man manchmal die erfreuliche Empfindung, als ob man ins Meer sinke, steigt dann schnell empor, gelangt an das Ziel und kehrt unter gleich angenehmen Gefühlen zurück, die wahrscheinlich noch durch den Gedankea verstärkt werden, daß, wenn das Boot sich von dem Karren losmacht, man aus eigener Erfahrung die Gefahr des Ertrinkens kennen lernt.

Mit Gefahr für sein eigenes Leben hat in Berlin der Eisenbahnwärter Belz ein Eisenbahnunglück verhindert. Bei der Blockstation T. hatten sich ein Stadtbahnzug und der Görlitzer Fernzug zu kreuzen. Da das Geleise aber noch nicht freigegeben war, gab er für beid Züge das Haltesignal. Zu seinem Entsetzen sah er aber bald darauf, daß der Fernzug herangebraust kam und auf den Stadtbahnzug losfuhr. Da sprang er, die rothe Fahne schwenkend, auf das Geleise, um durch Winken und Zurufe den Lokomotivführer auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen, und dicht vor dem Nordringzug, etwa 8 Meter entfernt, gelang es den Fernzug zum Stehen zu bringen. Zwischen beiden Zügen aber stand der brave Beamte, dem es so gelungen, das Leben Hunderter zu retten.

Ein Bismarck-Denkmal ist am Sonntag in Kaiserslautern unter großer Betheiligung der Bevölkerung aus der ganzen Pfalz in der feierlichsten Weise enthüllt worden.

Der Vorstand deutscher Krankenpflege-Anstalten vom Rothen Kreuz ist am Freitag in Berlin zur ersten Jahresversammlung, auf welcher 21 Institute und Vereine vertreten sind, zusammengetreten. Nach debatteloser Annahme einiger Zusätze zu den Verbandssatzungen trat man in die Berathung des unter Mitarbeit des Geheimen Ober-Regierungsrathes von Knebel-Döberitz vom Ministerium des Innern aufgestellten Entwurfes eines Statuts der Pensionskasse des Verbandes ein, welcher ohne Abänderungen angenommen wurde. Ferner wurde beschlossen, ein Abzeichen für die Schwestern des Verbandes einzuführen und dieses unter den Schutz des Musterschutzgesetzes zu stellen. Zum Schluß sprach Geheimer Medizinalrath Eigenbrodt-Darmstadt über die Ausbildung der Schwestern vom Rothen Kreuz.

Eine neue Bluttthat ist in dem an Rixdorf grenzenden Theil Berlins verübt worden. Am Maybach-Ufer fand man die Leiche eines etwa 30jährigen, anscheinend dem Arbeiterstande angehörenden Mannes, dessen Kleider völlig mit Blut durchtränkt waren. Der Mann führte eine auf den Namen Wolcheck lautende Invalidenkarte bei sich. Es wurde festgestellt, daß der Tod etwa eine Stunde vorher durch einen Messerstich ins Herz erfolgt sein mußte. Die Waffe, dem Anschein nach ein gewöhnliches jedoch sehr scharfes Taschenmesser, ist zwischen der zweiten und dritten Rippe etwa zwei Zentimeter tief in die Brust gedrungen. Der Thäter ist bisher unbekannt.

Von einem furchtbaren Unwetter ist die spanische Stadt Valencia und Umgegend heimgesucht worden. Ueber ein Dutzend Menschen sind vom Blitz erschlagen.

Das Oktoberfest in München hat auf der Theresiawiese seinen Anfang genommen. Der Haupttag verlief bei prächtigstem Sonnenschein besonders glänzend. Um 2 Uhr erschien Prinzregent Luitpold unter den Hochrufen der nach vielen Tausenden zählenden Menge auf dem Festplatz. Nach Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie begab sich der Regent nach dem Königszelt, wo er Cercle abhielt. Hierauf vertheilte er die Preise an die Besitzer der auf der gleichzeitig und an demselben Platze stattfindenden landwirthschaftlichen Ausstellung prämiirten Pferde und Rinder.

Eine neue Spionen-Affaire bahnt sich in Frankreich an. Aus Paris wird berichtet: Einen auf Gericht wegen Betruges verhafteten Deutschen will der Untersuchungsrichter Pasques als Spion entlarven, der über seine Beobachtung an die deutsche Regierung berichtet habe. Weitere Nachrichten behaupten, der angebliche Spion sei preußischer Reserve-Lieutenant; sein Name wird bis auf die Initialen R. A. geheim gehalten.

Neueste Nachrichten.

Algier, 30 September. Bei einem Streite in Aobil an der marokkanischen Grenze wurden 6 Menschen getötet. Ein anderer Zusammenstoß fand zwischen den Stämmen Beahallel nnd Ouled tarri statt, bei welchem eine große Anzahl Pesonen ums Leben gekommen.

Beuthen, 1. Oktober. Im Prozeß Sobczyk ist die Beweisaufnahme beendet. Heute folgen Plaidoyers und das Urtheil.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. Oktober: um 6 Uhr Morgens über Null 0,10 Meter. — Lufttemperatur + 10 Gr. Cels. — Wetter: Nebel. — Windrichtung: Ost schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 2. Oktober: Wolkig, kühler, Regenfälle.
Für Donnerstag, den 3. Oktober: Wolkig, kühl, windig, Regenfälle.

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Dienstag, den 1. Okt.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	—	4	50	Schleie	1 Kilo	—	90	1	—
Heu	"	4	—	4	50	Hechte	"	—	80	1	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	50	1	80	Karauschen	"	—	80	1	—
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	"	—	80	1	—
Kalbfleisch	"	—	90	1	—	Zander	"	1	—	1	20
Schweinefleisch	"	1	—	1	20	Karpfen	"	1	—	1	20
Geräuch. Speck	"	1	20	1	50	Barbinen	"	—	60	—	70
Schmalz	"	1	20	1	50	Weißfische	"	—	20	—	30
Hammelfleisch	"	—	90	1	—	Puten	Stück	2	—	4	—
Butter	"	1	50	2	20	Gänse	"	2	—	4	—
Eier	Schock	2	40	2	60	Enten	Paar	1	50	4	—
Krebse	"	1	50	4	50	Hühner, alte	Stück	—	75	2	—
Aale	Kilo	1	50	2	—	" junge	Paar	—	70	1	80
Bressen	"	—	60	—	80	Tauben	"	—	50	—	60

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 1. Oktober. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,09 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
	Abgefahren — stromab:		
Stachowski	D. „Brahe“	Güter	Thorn-Danzig.
	Angekommen — stromab:		
Sehl	Kahn	Kleie	Warschau-Thorn.
Burnitzki sen.	"	"	" "
R. Krupp	"	"	" "
G. Ehling	"	"	" "
J. Markowski	"	"	" "
A. Geschke	"	"	" "
A. Küchler	"	Steine	Nieseawa-Thorn.
P. Gurski	"	"	" "

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	1. 10.	30. 9.		1. 10.	30. 9.
Russ. Noten. p. Cassa	220,15	220,05	Weizen: Oktober.	230,10	139,50
Wechs. auf Warschau k.	219,50	219,40	Mai	169,45	144,—
Preuß. 3 pr. Consols	100,10	100,—	loco in N.-York	68,½	67,¾
Preuß. 3½ pr. Consols	103,60	103,50	Roggen: loco.	119,—	119,—
Preuß. 4 pr. Consols	103,90	103,90	Oktober.	117,25	117,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	100,10	99,90	Dezember.	121,25	117,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,40	103,50	Mai	126,50	121,[illegible]
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	68,75	Rüböl: November	115,50	116,50
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Dezember	—,—	—,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,90	101,—	Hafer: Oktober	43,80	43,10
Disc. Comm. Antheile	149,50	232,90	Mai	43,80	43,20
Oesterreich. Bankn.	68,½	169,40	Spiritus 50er: loco.	—,—	53,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	33,70	33,70
Tendenz der Fondsb.	schwkd.	schwkd.	70er Oktober	37,20	36,90
			70er Dezember	38,10	36,90

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Bekanntmachung.

Für den Monat Oktober haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1) **Sonnabend, den 5. Oktober cr. Vormittags 10 Uhr in Barbarken,**

2) **Montag, den 7. Oktober cr. Vormittags 10 Uhr in Renczkau (bei Schwanke),**

3) **Montag, den 28. Oktober cr. Vormittags 10 Uhr in Pensau (Oberkrug).**

Zum Verkauf gegen Baarzahlung gelangen Brennhölzer aus dem Einschlage 1894/95, sowie in Steinort und Guttau zum Theil noch aus dem Einschlage 1893/94.

a) **Barbarken:** Kieferne Kloben und Spaltknüppel,
b) **Ollek:** Kieferne Kloben, Spaltknüppel und Reisig II. Klasse (Stangenhaufen),
c) **Guttau:** Kieferne Kloben, Spaltknüppel und Stubben, sowie Eichenreisig III. Klasse (im Jagen 83),
d) **Steinort:** Kieferne Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig II. Klasse (trockene Stangenhaufen).

Bemerkt wird, daß der Rest der Stubben von dem Windbruch im Februar 1894 unter der Taxe verkauft wird.

Thorn, den 21. September 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute unter Nr. 827 die Firma **M. Gollnik** in Thorn gelöscht.

Thorn, den 25. September 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom heutigen Tage ist die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Maximilian Asterblum** aus Warschau mit einer Zweigniederlassung in Kattowitz unter der Firma „**Maximilian Asterblum**" in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 962 heute eingetragen. (3642)

Thorn, den 25. September 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Emil Stange** (in Firma **F. E. Stange**) in Schönsee Westpr. ist

am 30. September 1895,
Nachmittags 6 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufm. **R. Goewe** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 31. Oktober 1895.

Anmeldefrist
bis zum 9. November 1895.

Erste Gläubigerversammlung
am 28. Oktober 1895,
Vormittags 10 Uhr

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin
am 14. November 1895,
Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 30. September 1895.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (3651)

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der der Fortifikation gehörigen, auf dem rechten und linken Weichselufer gelegenen **Eisnutzungen** ist zum

Donnerstag, 3. Oktober cr,
Vormittags 9 Uhr

ein öffentlicher Termin im Fortifikations-Dienstgebäude, Zimmer 8, anberaumt worden.

Die der Verpachtung zu Grunde liegenden Bedingungen und Pläne, aus welchen die Lage und Größe der einzelnen Parzellen ersichtlich ist, können innerhalb der Dienststunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 6 Uhr Nachmittags in obigem Zimmer eingesehen werden. (3639)

Königl. Fortifikation, Thorn.

Polizeil. Bekanntmachung.

Unter dem Pferdebestand des Brauereibesitzers **Richard Gross** hier — Gerechtestraße Nr. 3 — ist bei zwei Pferden durch den Königlichen Kreisthierarzt **Matzker** der Ausbruch der Rotz- und Wurmkrankheit für wahrscheinlich erklärt; über beide Pferde, welche morgen getödtet werden, ist die Stallsperre verhängt, die übrigen 5 Pferde des Herrn **Gross** sind unter polizeiliche Beobachtung gestellt.

Die Pferde sind zum Bierausfahren nach Mocker, Podgorz, Argenau, Inowrazlaw, Lonczyn, Renczkau, Siemon und einmal auch nach Leibitsch benutzt und sind angeblich mit anderen Pferden und Geschirren pp. nicht in Berührung gekommen, sollen auch in andere Stallungen nicht eingestellt gewesen sein. (3644)

Thorn, den 30. September 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Versteigerung.

Mittwoch, d. 2. Oktober cr,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in meinem Bureau

ca. 200 Ctr. Weizenschaale und ca. 200 Ctr. Roggenkleie

für Rechnung, den es angeht, meistbietend versteigern. (3653)

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Bekanntmachung.

Da von dem 1. October d. Js. ab die Fortschaffung der Kloaken aus den Häusern durch Kübelabfuhr nur noch bei vereinzelten Häusern erforderlich sein wird und sich demzufolge die Kostenaufwendung des Abfuhrunternehmers für den einzelnen Kübel steigert, ist die Abfuhrgebühr von dem gedachten Zeitpunkte ab, von 20 Pfg. auf 40 Pfg. für jedesmaligen Kübelwechsel erhöht. (3634)

Thorn, den 27. September 1895.

Der Magistrat

Faschinenverkauf
in der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage 1895/96 werden die Kiefernfaschinen und Buhnenpfähle, sowie Weidenfaschinen von der Ziegeleikämpe zum Verkauf gestellt:

Loos I. Barbarken ca. 138.00 hdt. Kiefernaltholzf.
„ II. Ollek: „ 85.00 „ „ „
25.00 „ Kief.-Buhnenpf.
„ III. Guttau: „ 131.00 „ Kiefernaltholzf.
„ IV. Steinort: „ 138.00 „ „ „
„ V. Thorn: „ 75 „ Weidenfaschinen,

Die Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 40 Pf. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Gebote auf ein oder mehrere Loose bezw. auf den ganzen Einschlag sind mit der Versicherung, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen unterwirft und mit genauer Angabe des Gebots für 1 hdt. Faschinen und 1 hdt. Buhnenpfähle bis einschließlich Mittwoch den 9. Oktober d. Js. wohlverschlossen an Herrn Oberförster Baehr zu Thorn abzugeben, welcher auch auf vorherige Anfrage nähere Auskunft über die Schläge pp. ertheilen wird.

Die eingegangenen Gebote gelangen **Donnerstag den 10. Oktober d. Js. Vormittags 10 Uhr** auf dem Oberförsterdienstzimmer (Rathaus 2 Tr.) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter zur Eröffnung bezw. Feststellung.

Thorn, den 27. September 1895.

Der Magistrat.

Oeffentlicher Dank.

Ich litt seit langer Zeit an furchtbaren Magenschmerzen und hatte schon verschiedene Mittel angewandt, aber es half nichts, bis ich schließlich auf Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** aufmerksam gemacht wurde. Ich wandte mich an ihn und wurde innerhalb vier Wochen von meinen Schmerzen befreit. Ich fühle mich hierdurch meinen Mitmenschen gegenüber verpflichtet, dieses der vollen Wahrheit gemäß der Oeffentlichkeit bekannt zu geben. Ich statte meinen herzlichsten Dank ab und werde Herrn Dr. med. Volbeding nach Kräften empfehlen. (3641)

Essen, a. d. R.

Ernst Wiegand,
Schriftsetzer, Brunnstraße 15.

Auszuleihen
circa 530 000 Mark

zum Zinsfuße von 3¾ % an, in getheilten Posten bei langjähriger Festschreibung unter hervorragend günstigen Bedingungen. Meldungen gegen Rückporto beim Elbinger Hypotheken-Comptoir, Elbing, Hypotheken-Bank-Geschäft, Hospitalstraße 3. (3535)

5000 Mark

sind auf sichere Hypothek zum 1. Januar 96 **zu vergeben.** Offerten unter **E. M.** an die Expedition d. Zeitung. (3645)

Gefunden wurde

daß die beste und mildeste medicinische Seife

Bergmanns Carboltheerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) ist und alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts** etc. unbedingt beseitigt. à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz,** Seifen-Fabrik, **Anders & Co.,** Drogerie

Sommersprossen-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
Aelteste allein ächte Marke:
Dreieck mit Erdkugel u Kreuz
zur vollständigen Entfernung der **Sommersprossen** bestes Schutzmittel zur Verhütung der so schädlichen Einwirkung des **Sonnenbrandes auf den Teint.** à St. 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.,** Seifenfabrik.

1 ehrliche saubere Aufwartefrau

wird verlangt. Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Artushof.
Haupt-Curse
für
Körperbildung und Tanz.

Die **Aufnahme** findet **vom dritten Oktober an** in meiner Wohnung **Baderstraße 20, III. Etage,** statt. (3460)

Hochachtungsvoll

Carl Haupt, Tanz- und Balletmeister.

Den geehrten Herrschaften zur gefl. Nachricht, daß sich meine **Gärtnerei** vom heutigen Tage ab auf meinem Grundstück

Rother Weg u. Mellinstrassen-Ecke

(früher D. M. Lewin'sche Handelsgärtnerei)

befindet und bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Thorn, den 1. Oktober 1895. (3646)

Max Kröcker, Kunst- u. Handelsgärtner.

Technisches Bureau für Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,

Ingenieur **Joh. von Zeuner,**
Coppernikusstrasse 9,

führt Hauswasserleitungen u. Garantie in sachgemässer Weise aus. **Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closetanlagen** jeder Art und Ausstattung. **Garten-Sprenghähne, Hydranten, Druckständer.**

Wichtig für Hausfrauen!

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik in **Mühlhausen i. Th.,** fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen** und **Abfällen haltbare** und **gediegene Stoffe für Damen, Herren** und **Kinder,** sowie **Portièren** und **Schlafdecken.** Obige Fabrik liefert auch andere Stoffe gegen Zugabe von Wollabfällen **mit 10% Preisermäßigung.** Annahme und Musterlager in **Thorn** bei: **A. Böhm, Brückenstr. 32.** (2962)

J. Biesenthal,
Heiligegeiststrasse 12.
Billigste Bezugsquelle
für sämmtliche Sorten
Kleiderstoffe
besonders in schwarz.
Leinen-Waaren,
speciell:
Schles. Halb- und Reinleinen, Bettbezüge, Bettinletten, Bettdrilliche. Fertige Bettlaken, Bettdecken etc. **Gardinen, Läufer, Teppiche, Tischdecken, Handtücher, Flanelle. Tricotagen für Herren, Damen u. Kinder. Fertige Wäsche zu unerreicht billigen Preisen. Streng reelle Bedienung,** weil jedes Stück in deutlich lesbaren Zahlen den Verkaufspreis anzeigt, mithin jede Uebervortheilung ausgeschlossen ist. (3387)

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen
verwenden **nur** noch den
ächten
Brandt-Kaffee
von **Robert Brandt, Magdeburg** als **besten** und **billigsten Kaffee-Zusatz** und **Kaffee-Ersatz.** (3357)
Niederlage bei:
Julius Mendel.

Unübertroffen!
als **Schönheitsmittel** und **zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden und in der Kinderstube**
Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**
d. Lanolinfabrik Martinikenfelde b. Berlin.

Nur ächt mit — Schutzmarke „Pfeilring"

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. — in Blechdosen à 20 und 10 Pf.

in der **Mentz'schen Apotheke,** in der **Raths-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke,** in den **Drogerien** von **Anders & Co.,** von **Hugo Claass,** von **A. Koczwara** und von **A. Majer,** sowie in **Mocker** in der **Schwan-Apotheke.** (1595)

Ein freundl. möbl. Zimmer ist zu vermiethen. **Gerechtestraße 16,** III.

Max Gläßer,
Agentur- u. Commissions-Geschäft
Gerstenstr. 16 (Strobandstr.-Ecke)
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Bestes amerik. Petroleum
à Ltr. **17** Pf. frei ins Haus empfiehlt
A. Kirmes, Elisabethstraße.

Kleingemachtes, trockenes Brennholz frei Haus pro Raummeter Mk. 5,25, sowie **beste schlesische Heizkohlen** bei (2778)
S Blum, Culmerstraße 7, I.

Wasch- und Plättanstalt
in und außer dem Hause. Sauber geplättet und gewaschen. (3622)
Roelawska, Fischerei,
Steilestraße Nr. 5.

Um zu räumen, verkaufe
Aepfel-, Birnen-, und Kastanien-Bäume
billigst. (3647)
Max Kröcker, Handelsgärtner,
Rother Weg u. Mellinstr.-Ecke.

Zimmerleute und Stellmacher

stellen jederzeit ein. (3648)

Ulmer & Kaun.

Mühlen-Etablissement in Bromberg
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 30./9. Mark	vom 6./9. Mark
Weizengries Nr. 1	14,—	13,80
do. „ 2	13,—	12,80
Kaiserauszugsmehl	14,40	14,20
Weizenmehl 000	13,40	13,20
do. 00 weiß Band	11,—	10,80
do. 00 gelb Band	10,60	10,40
do. 0	7,60	7,40
Weizen-Futtermehl	4,40	4,40
Weizen-Kleie	3,60	3,60
Roggenmehl 0	9,60	9,40
do. 0/I	8,80	8,60
do. I	8,20	8,—
do. II	6,—	5,80
Commis-Mehl	8,—	7,80
Roggen-Schrot	7,—	6,80
Roggen-Kleie	4,20	4,20
Gersten-Graupe Nr. 1	14,20	14,—
do. „ 2	12,70	12,50
do. „ 3	11,70	11,50
do. „ 4	10,70	10,50
do. „ 5	10,20	10,—
do. „ 6	9,70	9,50
do. grobe	8,70	8,50
Gersten-Grütze Nr. 1	9,70	9,50
do. „ 2	8,70	8,50
do. „ 3	8,20	8,—
Gersten-Kochmehl I	6,40	6,20
do. II		
Gersten-Futtermehl	4,40	4,20
Buchweizengrütze I	14,60	14,60
do. II	14,20	14,20

Donnerstag, den 3. Oktober
Abends 8 Uhr
im Vereinslokal bei **Nicolai** Mauerstr.
Eröffnung eines stenogr.
Lehr-Cursus.
Honorar 6 Mark voraus zahlbar.
Anmeldungen vorher in der Papierhandlung von Otto Feyerabend.
Stolze'scher Stenogr.-Verein.

Thorner
Straßenbahn.
Mittwoch, d. 2. Oktober cr.,
Nachmittags 4 Uhr
Versammlung
der Commanditisten
in der Restauration von Voss.
Tages-Ordnung:
Uebertragung von Antheilen vor Herrn Notar **Schlee.** — Mittheilungen.
Um vollzähliges Erscheinen wird höflichst gebeten. (3632)
Thorner Strassenbahn.
Havestadt, Contag & Comp.

Maurergesellen

finden noch Arbeit bei dem Neubau der Gefrieranlage am „Rothen Weg". (3649)

Ulmer & Kaun.

2 Lehrlinge
zur Klempnerei sucht **H. Patz.**

1 anständiger Knabe
kann als **Schornsteinfeger-Lehrling** eintreten bei (3586)
J. Makowski.

Laufbursche
kann sofort eintreten bei (3626)
Philipp Elkan Nachf.

Jüngere Aufwärterin
gesucht. Meldungen zwischen 12 u. 1 Uhr. **Seglerstraße 13, II.**

Pensionäre
finden freundliche Aufnahme. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein möbl. Zim. Altstädt. Markt 34.

Fortzugshalber
ist eine hübsche Wohnung, 4 Zimmer, Entree, helle Küche, mit allem Zubehör für 500 M. zu vermiethen. **Thalstr. 22,** 1 Tr. rechts.

Laden, kl. Wohnungen, Pferdestall und Remise zu verm. Näh. **Culmerstr. 7,** I

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Balkon und Nebengelaß **von sofort** zu vermiethen **Fischerei 55.** (2522)
Näh. bei **A. Majewski,** Brombergerstr. 33.

Die Balkonwohnung
von Herrn Rechtsanwalt **Poleyn, Breitestraße 32,** I. Etage ist von sofort zu vermiethen. **K Schall** (3221)

Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör **Waldstr. 74** für 90 Thlr. hat **zu vermiethen.** (2434)
H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.

Katharinenstrasse 7,
1. Etage: 3 Zim., Küche etc. (400 Mk.) von **sofort** zu vermiethen. **Kluge.**

Möbl. Wohnung m. Burschengelaß u. möbl. Zimmer **Bachestr. 15.**

Möbl. Zimm. mit Pension sofort zu haben. Ww. **Heyder, Paulinerstr. 2,** II.

Synagogale Nachrichten.
Mittwoch, den 2. und Donnerstag, den 3.: Abendandacht 5½ Uhr.
Freitag, den 4.: Abendandacht 5¼ Uhr.
Donnerstag, den 3.:
Predigt Vormittags 10½ Uhr.

1 goldene Damenuhr
mit kurzer goldener Kette ist auf dem Wege von der Kulmerstraße nach der Schulstraße **verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Empfangnahme einer angemessenen Belohnung abzugeben **Culmerstr. 16.**

Fahrplan.

Von Thorn ab nach

Culmsee	6.39	10.43	2.10	5.51	—
Schönsee	7.03	10.53	2.01	7.08	1.10
Jnowrazl.	6.49	11.52	2.45	7.06	11.03
Alexandr.	1.00	6.36	11.54	7.37	—
Bromberg	5.22	7.18	11.51	5.43	11.00

In Thorn an von

Culmsee	8.23	11.25	5.02	10.05	—
Schönsee	6.19	11.31	5.23	10.16	—
Jnowrazl.	6.09	10.01	1.44	6.45	10.27
Alexandr.	4.42	9.36	4.41	10.23	—
Bromberg	6.26	10.31	5.20	12.17	12.55

Giltig vom 1. Oktober 1895.

„Thorner Zeitung".

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.